

Wenige Kilometer vor dem Eintritt der Enns in das wildromantische Gesäuse liegt in dessen großartiger Gebirgslandschaft das Benediktinerstift Admont. Die Gegend ist uralter Siedlungsboden. Sie wird schon im Jahre 859 urkundlich als „Ademundi vallis“ (Admonttal) erwähnt. Das Benediktinerstift Admont ist das älteste bestehende Kloster der Steiermark (gegr. 1074) und mit seinen Besitzungen, Wäldern und Forsten eines der größten Klöster der Welt. Diese Größe manifestiert sich nicht ausschließlich in materieller Hinsicht sondern in besonderem Maße in der kulturellen Tradition des Stiftes.

Glaube, Kunst und Management



REGINA AHLGRIMM-SIESS

Mag. phil.; Jahrgang 1969;
Studium der Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz;
Tutorin am Institut für Kunstgeschichte, Graz;
nach halbjähriger Tätigkeit am Landesmuseum Joanneum in Graz seit 1995 im Kulturressort des Benediktinerstiftes Admont.

ORA ET LABORA - BETE UND ARBEITE

Mit diesen Worten läßt sich die Anleitung des hl. Benedikt von Nursia zu einem gottgefälligen Leben zusammenfassen. Mit über 900jähriger Tradition sind auch die Benediktiner von Admont bemüht, jenen Auftrag zu erfüllen. Die gegenwärtigen Aufgabenbereiche des Stiftes sind mannigfaltig und werden zum kleineren Teil von Klosterangehörigen, zum größten Teil von weltlichen Kräften wahrgenommen. Die vornehmlichen Tätigkeitsbereiche der Patres umfassen die seelsorgliche Betreuung der derzeit 27 Pfarren und den Unterricht im Stiftsgymnasium mit über 650 Schülerinnen und Schülern.

Von den stiftischen Betrieben stellten die Forstwirtschaft und die Holzverarbeitenden Betriebe den größten Teil der Arbeitsplätze. Daneben bilden die Landwirtschaft und Gärtnerei, das Elektrizitätswerk und die Bauabteilung weitere wesentliche Wirtschaftsbereiche des Stiftes.

DAS STIFT ALS KULTURTRÄGER

Während des gesamten Mittelalters war das Stift eine der hervorragendsten Stätten der Pflege von Kultur und Wissenschaft in der Steiermark. Da es die Äbte verstanden

hatten, den Stiftsbesitz durch kluge Wirtschaftsführung zu vergrößern, war das Kloster bald auch außerhalb des Landes reich begütert - in Kärnten, Tirol, Salzburg, Bayern, in Niederösterreich und Wien. Seit dem frühen 16. Jahrhundert erlebte das Stift, infolge der Türkenkriege einerseits und des Eindringens reformatorischen Gedankenguts andererseits, eine Zeit des Niedergangs. Eine Wende und neue Konsolidierung erfolgten seit dem späten 16. Jahrhundert im Zuge der Gegenreformation. Bald war wieder eine fruchtbare, das heißt wirtschaftliche Basis für die Entfaltung eines regen kulturellen Lebens geschaffen. Die Äbte des Stiftes haben seit jeher als Kunstmäzene gewirkt und es verstanden, große Künstler der jeweiligen Epochen anzuziehen. So hat unter anderem auch der **bedeutendste barocke Bildhauer der Steiermark - Josef Stammel (1695-1765)** - im Auftrag des Benediktinerstiftes gewirkt. Der aus Graz gebürtige Künstler stand im Dienste zweier Äbte, Abt Anton II. von Mainersberg und Abt Matthäus Offner und fand im Stift selbst und in den zahlreichen admontischen Pfarren ein großes künstlerisches Betätigungsfeld vor.

Als eine ganz besondere Leistung Stammels für das Stift kann wohl die gesamte plastische Ausschmückung (86 Werke!) der Stiftsbibliothek - der größten Klosterbi-



ABB. 1: WAPPEN DES BENEDIKTINERSTIFTES
ADMONT

bliothek der Welt - hervorgehoben werden. Es handelt sich dabei um 68 Büsten an den Bücherschränken, zwei Großreliefs und insgesamt 16 Großplastiken. Zu letzteren zählen die weltberühmten „Vier Letzten Dinge“ (1755/60), vier überlebensgroße Personifikationen des „Todes“, des „Letzten Gerichtes“, des „Himmels“ und der „Hölle“.

Dem Lebenswerk dieses großen Meisters der Schnitzkunst ist eine derzeit laufende, großangelegte

Ausstellung gewidmet. Diese findet an vier Stationen innerhalb des Stiftsgeländes statt: in der Stiftskirche, bei den beiden Gartenkapellen, in der Klosterbibliothek und im Kunsthistorischen Museum.

Das Stift holte aber nicht nur Künstler von außen an den Hof, sondern förderte auch die Kunstfertigkeit in den eigenen Reihen. So genoß im 17. und 18. Jahrhundert die **Admonter Stickereischule**, begründet vom stiftischen Laienbruder **Frater Benno Haan** einen ausgezeichneten Ruf. Faszinierende Einblicke in die Bestände sakraler, barocker Textilkunst aus diesem Stickatelier bietet eine ebenfalls zur Zeit laufende Sonderausstellung im Kunsthistorischen Museum des Stiftes.

Auch heute wird die Tradition der Kunst- und Kulturförderung fortgeführt und der Erhaltung des historischen Kulturgutes ein hoher Stellenwert beigemessen. Wirtschaft und Kultur stehen sich dabei nicht als einander ausschließende Faktoren gegenüber, sondern bilden in ihrer Vereinigung und auf der Basis der benediktinischen Glaubensform

das faszinierende Spannungsfeld, das dem Stift sein besonderes Gepräge verleiht.

DAS STIFT ALS WIRTSCHAFTSTRÄGER

Die geistlichen, kulturellen und sozialen Unternehmungen des Stiftes basieren traditionell auf einer starken wirtschaftlichen Position. Neben 27.000 Hektar Grundbesitz zählen unter anderen auch Industriebetriebe wie der Türenhersteller **DANA** und der Fußboden- und Plattenproduzent **STIA** zum klösterlichen Besitz. Demgemäß ist das Stift mit derzeit 1.000 Mitarbeitern auch einer der größten Arbeitgeber der Region.

Die **STIA** wurde 1972 in Admont gegründet, ein Jahr vor der in Spital am Pyhrn ansässigen **DANA**. Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre entwickelte die **STIA** eine spezielle Bodenplatte, die unter der Markenbezeichnung „Admonter Naturböden“ mittlerweile in ganz Europa und darüber hinaus bekannt ist. Die Schwerpunktländer sind Italien, Deutschland, die Benelux-Staaten und Frankreich. Mit dem Angebot der Admonter Naturböden hat

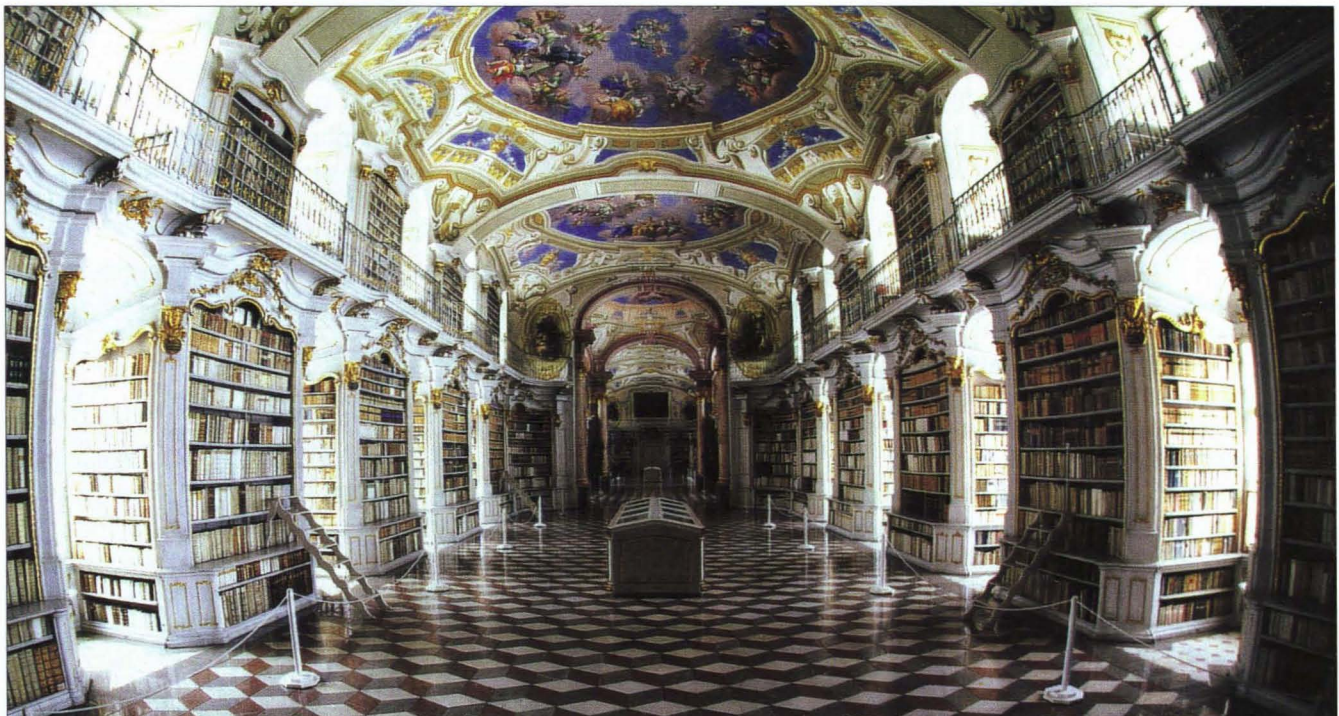


ABB. 2: STIFTSBIBLIOTHEK ADMONT, 1776 VOLLENDET



ABB. 3: DETAIL AUS DEM „LETZTEN GERICHT“, STIFTSBIBLIOTHEK, 1760

die STIA eine Marktnische gefunden, um sich auf diese Weise durch selektive Qualitätsführerschaft in ausgewählten Marktsegmenten von der in- und ausländischen Konkurrenz abzuheben. 1994 sind die Entwicklung und Vermarktung dieser neuen Produkte wie die Admonter Naturböden und Fassadenplatten mit dem österreichischen Staatspreis für Holzmarketing ausgezeichnet worden.

Diese hohe Auszeichnung wurde in diesem Jahr der DANA vom Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten verliehen. Die DANA versteht sich als Komplettanbieter eines umfassenden Produktprogrammes von Türen und Zargen aus Holz mit indirektem Vertrieb über Fachhändler, Tischler und Baumärkte und wurde im August vergangenen Jahres nach der Qualitätsnorm ISO 9001 zertifiziert. Damit ist DANA im deutschsprachigen Mitteleuropa in der Branche unter den ersten Unternehmen, die sich diesen strengen Qualitätsrichtlinien unterwerfen. Aufgrund des steigenden Exports besonders nach Deutschland entschloß man sich, hier im Oktober vergangenen Jahres eine Dependence (in Südlohn, Westfalen) zu gründen. Wie die STIA folgt auch die

DANA den Prinzipien der Marktnischenstrategie. Dem Kunden wird die Leistung des Besonderen mit dem Anspruch auf Qualität, Design und Marke geboten.

KONTRASTREICHE NATURERLEBNISSE

Von Stainach-Irdning bis zum Gesäuseeingang erweitert sich das Ennstal zu einer breiten, fast 40 Kilometer langen Ebene. Im östlichen Teil liegt am rechten Ennsufer der stattliche Markt Admont mit dem prachtvollen, doppeltürmigen Blasiusmünster und den ausgedehnten Baulichkeiten des Stiftes.

Das Admonter Becken ist auf drei Seiten von gewaltigen, felsigen Kalkriesen umgeben, die das Herz jedes Bergsteigers und Naturfreundes höher schlagen lassen: Haller Mauern, Buchstein, Planspitze, Hochtor, Reichenstein, Sparafeld u.a. Weite Teile der Gesäuseberge (ca. 11.500 Hektar) bilden vornehmlich im Bereich der Gesäuseschlucht das **größte Naturschutzgebiet der Steiermark**. Etwa 7 km östlich von Admont liegt der Gesäuseeingang, wo die Enns in das 17 Kilometer lange Engtal fließt, dem das Tosen und Sausen der dahinschießenden Wellen den treffenden Namen „Gesäuse“ verliehen haben.

Für die „wandervollen“ Seiten des Lebens hat die Bergregion Gesäuse kontrastreiche und mannigfaltige Naturerlebnisse zu bieten. Sanfte Talböden, enge Schluchten, einsame Auen und saftige Almen. Meh-

rere günstig gelegene Schutzhütten erleichtern die Bezwingung der stolzen Gipfel und verbürgen Rast und gute Verpflegung. Besonders zu empfehlen ist der Hüttenwanderweg Gesäuse, der dem Bergwanderer die Möglichkeit bietet, das Gesäuse in seiner Gesamtheit zu erleben. Auf markierten Steigen verbindet der Weg alle neun bewirtschafteten Schutzhütten. In rund sieben Tagen der Umrundung eröffnen sich täglich neue Einblicke in die gebirgige Vielfalt des Gesäuses. Die Wanderung kann aber auch von jedem Talort aus begonnen werden.

„Wer die Welt erforschen will, muß die Kenntnisse nicht aus den Büchern schöpfen, sondern die Blätter der Natur mit den Füßen betreten, denn nur das Wandern verschafft Erfahrung und Wissen.“

(Paracelsus)

AUSKÜNFTE:

Benediktinerstift Admont -
Kulturreisort
8911 Admont 1
Tel. 03613 / 23 12 / 444
Fax 03613 / 23 12 / 46

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mai bis Oktober 1996:
täglich 10-13/14-17 Uhr
November bis März: Gruppen ab 20
Personen gegen Voranmeldung
April 1997: täglich 10-12/14-16 Uhr

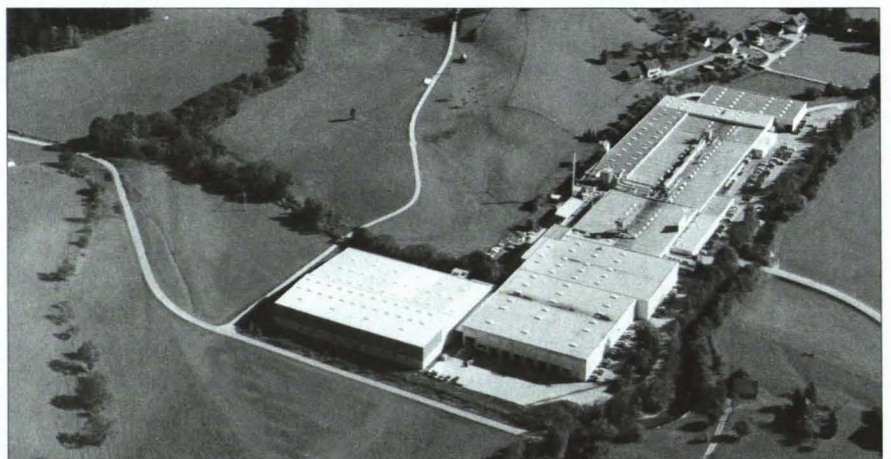


ABB. 4: DAS DANA-WERK IN SPITAL AM PYHRN